

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 5

Artikel: Ein kirchenmusikalisches Quos ego

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein kirchenmusikalisches Quos ego.

I.

Eben läuft aus dem Verlage von Herder in Freiburg i. B. „**Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen**“ ein. P. Ambros Kienle aus der Beuroner Kongregation bietet hier auf 224 Seiten seine „Gedanken über unsere liturgische Musikreform“. Der hochw. Herr war sich bewußt, daß er mit seinen „Gedanken“ stellenweise in ein Wespennest greife. Allein es schien ihm doch an der Zeit, sie zu veröffentlichen. Daher sandte er das Manuskript an eine Reihe — mindestens 11 — kirchliche Würdenträger zur Begutachtung. Die eingelaufenen Antworten werden nun im wesentlichen den „Gedanken“ von hochw. P. Ambroßius vorangeschickt. Wir ersehen aus denselben, daß „Maß und Milde“ in diesen maßgebendsten Kreisen als zeitgemäß anerkannt wird und in seiner Durchführung als wirkungsvoll. Der Erzbischof von Freiburg nennt die Schrift „sehr beachtenswert“ und empfiehlt sie „angeleghenlich zu wohlwollender Aufnahme und vorurteilsloser Prüfung“. Bischof Dr. von Keppler findet sie „Nutzen bringend, klärend und zum teil erlösend.“ Bischof von Ehrlér ist „mit den niedergelegten Anschauungen vollständig einverstanden“. Nach Bischof Rößler ist die Schrift geeignet, „die lobenswerten, aber hie und da in wichtigen Punkten sehr divergierenden cäcilianischen Bestrebungen vor Extravaganz zu bewahren und auf den rechten Weg zu leiten.“ Bischof von Schöbel sieht sie „zur Veruhigung manch' besorgter Gemüter beitragen“. Bischof von Rampp spendet „vollen Beifall“, weil er den eingenommenen Standpunkt „für den richtigen“ hält. Bischof Endert ist recht froh, daß P. Ambroßius „zur rechten Zeit ein mahnendes Wort gegen die Uebereifrigen gesprochen und dadurch bewirkt, daß wir mit Sinn und Verstand (sensim sine sensu) vorwärts kommen und nicht durch stürmisches Vorgehen mehr Schaden anrichten, als Nutzen stiften“. Bischof Willm ist „seit mehreren Jahren sog. Cäcilianer, ja gleichsam geborener Cäcilianer.“ Und doch gibt er sich „gerne der Hoffnung hin, daß P. Ambroßius' Erläuterungen beitragen werden, eine Verständigung herbeizuführen“, weil ja die Schrift „keineswegs eine Verurteilung des Cäcilienvereins ist, sondern nur die richtigen Grenzen gewahrt wissen und vor Abwege warnen will, welche die Erreichung des schönen Ziels hemmen können.“ Bischof Brück er sieht „mit Freuden, daß P. Ambroßius durch seine klare und erschöpfende Darstellung und seine richtige Beurteilung der seit Jahren auch in Deutschland auf diesem und dem liturgischen Gebiete überhaupt nicht ohne Eiregung geführten Kontroversen den Weg zu einer friedlichen Verständigung über die einzelnen Punkte eröffnet hat.“

Das ungefähr die dem Werke gegenüber vor seinem Erscheinen eingenommene Haltung ab setzt maßgebendster Spizien. Wir wollten dem Leser von dem Werke schnell Kenntnis geben, ein Weiteres in nächster Nummer. Es kostet gebd. 4 Mk., ungebunden 2 Mk. 80 gehört offensichtig zu den zeitgemäßesten Werken dieser Tage und trägt den Stempel der Milde und Versöhnlichkeit in der Auffassung und Durchführung, sowie den der Klarheit und Zielbewußtheit im Erkennen und Wollen sichtlich an der Stirne. Nebenbei atmet es eine Unsumme von Rücksichten für den Chorregenten und für den Lehrerstand überhaupt. —

Cl. Frei.

Denkspruch.

Ein Ohr, das auf die Zurechtweisung hört, weilet mitten unter den Weisen.

Salomon.